

Henckell, Karl: Fuhr ich jüngst durch Hannoverland (1896)

1 Fuhr ich jüngst durch Hannoverland,
2 Wo das Heim meiner Väter stand.
3 Grüne Saatfelder, Halme, Gräser
4 Säumten strichweis die stille Weser,
5 Buchenwälder warfen Licht
6 Über der Talfur ernst Gesicht.

7 Wie der Dampfer so ruhig ging
8 Und die Seele der Zeit nachhing,
9 Schien das Leben mir wie ein Traum,
10 Ob es meines war, wußt' ich kaum.
11 Sturm und Strudel, ringend durchmessen,
12 Schier verbrandet und wie vergessen,
13 Aber auf tiefstem Herzensgrund
14 Schloß sich Frieden und Kampf zum Bund:

15 »war's nicht leidenschaftliches Lieben,
16 Was dumpfrollend dich fortgetrieben?
17 Was durch Bitternisse dich trug,
18 War's nicht glühender Herzenszug?
19 Mußtest mächtigen Götzen fluchen,
20 Deines Wesens Heimat zu suchen,
21 Was ihr Bild verzerrt und entstellt,
22 Hast du zerschlagen und zerschellt.
23 Der du zahltest mit eigenem Blute,
24 War dir je verrätrisch zumute?
25 Hieltest zäh deiner Art die Treu,
26 Trägst drum nimmer der Jugend Reu.«

27 So die Seele der Zeit nachhing,
28 Wie der Dampfer ruhig ging.
29 Über der Talfur ernst Gesicht
30 Warfen Buchenwälder ihr Licht.

31 Strichweis säumten Halme, Gräser,
32 Grüne Saaten die stille Weser,
33 Wo das Heim meiner Väter stand,
34 Fuhr ich jüngst durch Hannoverland.

(Textopus: Fuhr ich jüngst durch Hannoverland. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66758>)